

Die Mündung zeigt ein Delta, nach NO strömt die Rogat in das Frische Haff. Weiter ö fließt in letzteres

Der Pregel, aus Inster und Angerapp entstanden; wie diese kommt die Alle als linker Nebenfluß von der preußischen Seenplatte. Vom Unterlaufe des Pregel geht die schiffbare Deime in das Kurische Haff, in welches mit breitem Delta der

Memel oder Njemen aus Westrußland einströmt.

Das Gebiet des Norddeutschen Tieflandes, eine Fortsetzung desjenigen von Osteuropa, nimmt nach W hin bis über die Rheinmündungen an Breite allmählich ab, durch die Mittelgebirge seitlich der Weser etwas verschmälert. Gleichsam Tieflands-Buchten schneiden in die Mittelgebirgslandschaften längs des Rhein und der Sächsl. Saale ein. Durch Wechsel in der Gestalt und der Zusammensetzung des Bodens zerlegt sich uns das Ganze in mehrere, meist neben einander hinlaufende Streifen, zunächst von O nach W. 1. Vom Mittellauf des Memel-Njemen an beginnt der Baltische Seennücken, durch die breiten Niederungen der Weichsel, Ober- und Eider abgeteilt in die Preußische Seenplatte, mit Mauer- und Spirdingsee, — die Pommerische, — die Mecklenburgische mit dem Müritzersee — die Holsteinische Seenplatte mit dem Plöner See. n geht die Erhebung im ö Teile Schleswigs fort, wo aber nicht Seen lagern, sondern Meeres-Förde eingeschnitten sind (s. S. 27).

2. Die Niederung der seichten Thäler der Flüsse, welche von der untern Narew und Piliza an nach W sich zieht.

3. Die nach WNW und NW verlaufenden breiten Erhebungen von der Polnischen Platte aus erst r. der Oder dann von der Rappachmündung an l., dann l. der oberen Spree, als Fläming r. der Elbe, zuletzt als Lüneburger Heide (größenteils nicht 100 m hoch) l. der Elbemündungsstrecke.

4. Das breite Gebiet der Moore, größenteils auch aus Sand gebildet, von der Lüneburger Heide bis zum Rheindelta.

Würde das Land um 100 m sinken, so würde also nur das Meiste der Seenplatten und der größere Teil der anderen Erhebungsreihe als Inseln sichtbar sein; bis Bonn, Halle a/Saale und Leipzig und zur Rappachmündung ginge das Meer. Dieses hat ohne Zweifel auch nach den letzten Umgestaltungen der Erdoberfläche durch das Einsinken des Bodens der Ostsee, welche erst nach der letzten Vereisung Mitteleuropas entstanden ist, an der Küste eingebüßt. Längs dieser nämlich bildeten sich außen Dünenketten; hinter diesen ward zuerst ein seichtes ruhiges Wasser nahezu oder ganz abgeschlossen, in welchem dann aus den vom Lande her zugeführten Schlammablagerungen fester, doch sehr durchfeuchteter Boden entstand, die Marschen; freilich fast nur an der Nordsee und außerdem an der Weichselmündung. Hinter denselben erscheint dann der sandreiche ursprüngliche Außenrand des Festbodens. Doch wurden viele Dünenketten, welche teilweise zu breiten Bändern geworden, wieder zerrissen und in Inseln zer schlagen, wie die friesischen Inseln (westfriesische, z. B. Texel; ostfriesische, wie Borkum, Nordey; nordfriesische, wie Sylt); insofern dessen auch hinter ihnen nicht Marschen, sondern bei Flut wasserbedeckte